

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Schweizerische Lehrerzeitung   |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerischer Lehrerverein   |
| <b>Band:</b>        | 60 (1915)  |
| <b>Heft:</b>        | 18   |
| <b>Anhang:</b>      | Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 5, Mai 1915 |
| <b>Autor:</b>       | [s.n.]   |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

## Nr. 5 Mai 1915

### Neue Bücher.

Immer vorwärts von Lina Boegli. Frauenfeld, 1915. Huber & Co. 343 S. mit Bildnis der Verfasserin. gb. 6 Fr.

Grammatica teoretica, pratica ed istorica della Lingua Ladina d'Engiadina' Ota da Dr. Ant Velleman mit Begleitwort von Dr. F. Calonder. Zürich, Orell Füssli. Prüma Part: Il Substantio, L'Artichel, l'Aggettiv, il Pronom. XII, 444 S. 8°. gb. 7 Fr.

Sachrechnen. Rechenbuch für schweiz. Volksschulen von Just. Stöcklin. III. Schuljahr. 64 S. IV. Schuljahr. 64 S. V. Schuljahr. 72 S. VI. Schuljahr. 88 S. VIII. und IX. Schuljahr 122 S. Für jedes Schuljahr Ausgabe für den Lehrer mit Auflösungen auf der Seite rechts. Liestal, Landschaftler A.-G.

Rechenbuch für die Gemeindeschulen des Kantons Aargau von Just. Stöcklin. VII. Schuljahr. 2. Aufl. Aarau, Lehrmittelverlag.

Didaktik des physikalischen Unterrichts von Dr. Friedrich Poske (Bd. 4 der Didaktischen Handbücher für den realistischen Unterricht, von Höfler & Poske). Leipzig, 1915. B. G. Teubner. 428 S. gr. 8° mit 33 Fig. gb. 16 Fr.

Grundlinien der Mathematik für Studierende und Lehrer. I. Algebra von Dr. Eug. Netto. ib. 232 S. gr. 8°. gb. Fr. 9.70. Physikalische Übungen. Ein Leitfaden für die Hand der Schüler, von Walter Mosche. 3. Tab. ib. 52 S. gr. 8°. kart. Fr. 1.10.

Repetitorium der Physik von Rud. H. Weber und Richard Gans. I. Bd. Mechanik und Wärme. I. Teil: Mechanik, Elastizität, Hydrodynamik und Akustik, von R. Gans und J. A. Schulze. Leipzig, B. G. Teubner. 434 S. mit 126 Fig. gb. Fr. 10.80.

Grosse Geographen. Bilder aus der Geschichte der Erdkunde von Dr. Felix Lampe. Leipzig, 1915, B. G. Teubner. 288 S. mit Portr., Textabb. und Kartenzkissen. gb. Fr. 5.40.

Charakterbegriff und Charakterziehung von Georg Kerschensteiner. Zweite, vermehrte Aufl. Leipzig, 1915. Teubner. 267 S. Fr. 3.50. gb. Fr. 4.25.

Berichte und Mitteilungen veranlasst durch die Internat. mathemat. Unterrichtskommission. X. Fortschritte der mathemat. Unterrichtsreform in Deutschland seit 1910 von Dr. H. Weinrich und der Pariser Kongress der internat. mathematischen Unterrichtskommission 1. bis 4. April 1914 von Dr. W. Liezmann. Leipzig. Teubner. 92 S. 4 Fr.

Handbuch der Psychologie für Lehrer von Dr. Jakob Sully. Fürs Deutsche bearb. von Dr. Jos. Stimpf. 2. Aufl. Leipzig, Ernst Wunderlich. 478 S. gr. 8°. Fr. 7.95, gb. Fr. 8.50.

Die Umgestaltung des Rechtschreibunterrichts nach den Grundsätzen der Arbeitsschule von Ernst Lütge. 2. Aufl. Leipzig, E. Wunderlich. 74 S. gr. 8°. Fr. 1.35.

Quellen zur sächsischen Geschichte nebst Bürgerkunde und Abriss der sächsischen Geschichte von Prof. Dr. J. Schmieder. ib. 242 S. gr. 8°. 3 Fr., gb. Fr. 3.85.

Kriegs-Rechenbuch 1914—15, hsg. von F. Göhre und E. Lücke. ib. 70 S. Fr. 1.15.

Fünfzig lustige Tierlieder zum Singen und Sagen von Ernst Heywang. Mit Melodien vom Verfasser. Leipzig, E. Wunderlich. 68 S.

Ziffertafel „Unerschöpflich“. Hunderte von Übungen, Zehntausende von Aufgaben auf 100 cm<sup>2</sup> von Max Wagner. 2. Aufl. ib. 80 Rp. 32 S. mit Täfelchen.

Die Entwicklung eines Kindes von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule von Paul Krause. ib. 102 S. mit 42 Kinderzeichnungen und Buchschmuck von F. Baum. Fr. 1.60. gb. Fr. 2.50.

Jesusgeschichten bearb. von J. Hofmann und Erzvätergeschichten von W. Bittorf. (Ev. Religionsunterricht von Reukauf-Heyn, Bd. 3.) 8. Aufl. ib. 198 S. gr. 8°. 3 Fr. gb. Fr. 3.50.

Vocational Education in Europe by Edwin S. Cooley. Vol. I and II, 348 and 177 p. Chicago 1915, Commercial Club.

Collection Nelson. Le Vicomte de Bragelonne par A. Dumas. Vol. I, II, III Fr. 1.25. — Trent's Last Case by E. C. Bartley. 377 p. 7 d. London, Th. Nelson & Sons. — The Panama Canal by J. Saxon Mills. 379 p. with portraits, sketches and illustr. 1 s. — Franklin Kane by Annie Douglas Sedgwick. 373 p. 7 d n.

Deutsche Verbrechen? Wider Jos. Bédier, Les crimes allemandes. Zugleich eine Antwort aus französischen Dokumenten von Dr. M. Kuttner. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 70 Rp.

### Deutsche Sprache.

Utzinger, H. Deutsches Lesebuch für Lehrerseminaren und andere höhere Schulen der Schweiz. I. Unterstufe. 4. Aufl. Zürich, 1914. Orell Füssli. 567 S. gr. 8°. gb. 5 Fr.

Die neue Auflage folgt der dritten ziemlich rasch. Dürfen wir das dahin deuten, dass die Lehrerbildungsanstalten sich bemühen, auf übereinstimmender Grundlage zu arbeiten? Ein pädagogischer Zug geht durch das Lesebuch; im prosaischen Teil kommt die Erzählung vornehmlich zur Geltung, auch die Mundart. In beiden Hauptabschnitten, Prosa und Poesie, finden die schweizerischen Dichter starke Berücksichtigung. Wir haben damit ein gut-schweizerisches Lesebuch. Was die vierte Auflage neues beifügte, das schöne Märchen von Siegfried „Die Perlenschnüre“ und eine Anzahl Gedichte von G. Keller, Heyse, J. Reinhart, Huggenberger, M. Lienert u. a., hat der Verfasser noch selbst ausgelesen; die neuen Herausgeber, Sohn und Tochtermann, hatten sich nur noch des Druckes und der Korrektur anzunehmen, was sie getreulich getan haben. Wir wünschen dem Lesebuch eine neue erfolgreiche Reise durch unsere Seminarien.

Studer, Dietland. Deutsches Sprachbüchlein für die Unterstufe der Volksschule. Aarau 1915, R. Sauerländer. 88 S. krt. Fr. 1.20, bei 20 Ex. 75 Rp.

Ganz geschickte Übungen über Aussprache, wie Dinge heißen, sind, was sie tun, über Satzbildung, Wortkunde, Rechtschreibung, Zeichensetzung sind hier übersichtlich zusammengestellt, so dass der Lehrer den methodischen Aufbau rasch erkennt. Beispiele einfacher Stilbildung (Aufsätze) und Aufgaben zum Erzählen bilden den Schluss des Büchleins, das jeder Elementarlehrer mit Nutzen verwenden kann. Neben einem Lesebuch der Unterstufe bildet es eine gute Ergänzung zur Pflege der sprachlichen Übung in Wort und Schrift.

Binder und Heer. Unsere Heimat. Der Schule und dem Volk des Kantons Zürich gewidmet. Zürich, Orell Füssli. 244 S. mit 61 Abb. gb. 3 Fr., bei 10 St. Fr. 2.70, bei 25 St. Fr. 2.50.

Ein Heimat-Lesebuch, etwa für die fünfte Schulklasse, bieten die Verfasser in 82 Bildern und Darstellungen, die den verschiedenen Kantonsteilen (Amt, Sihltal, Zürichsee, Stadt, Limmattal, Glatttal, Tössatal und Weinland) gelten. Die meisten Stücke, vielleicht zu viele, stammen von den Verfassern selbst, andere Abschnitte sind aus heimischen Dichtern wie G. Keller, J. Bosshart, Huggenberger, Johanna Spyri u. a. Es sind gute Sachen darunter, welche die Kinder ansprechen. Von allen möchten wir das nicht sagen; es tritt das Lehrhafte noch zu sehr hervor, wo der Stoff an sich infolge der Darstellung interessanter sollte. Eine gewisse Vertiefung durch ausmalende Anschaulichkeit und Wärme der Sprache würde mancher Stelle gut anstreben. Die Abbildungen geben kennzeichnende Bauten, Dorfteile und Bräuche wieder. Solider Einband. Als Begleitung zum Lesebuch für die Behandlung des Kantons Zürich zu empfehlen.

### Fremde Sprache.

Dannheisser, E. England Past and Present (History — Geography — Customs — Art — Literature — Poetry). Engl. Lese- und Realienbuch für höhere Schulen. Cöthen Otto Schulze. VIII, 339 S. Fr. 4.80.

Dieses Lehrbuch versucht, „die äussere und innere Machtgestaltung und Machtentfaltung Englands“ dar-

zustellen. Es ist eine Verbindung von Realbuch und Literaturgeschichte. Der Versuch ist gelungen, dagegen dürfen folgende Mängel nicht verschwiegen werden: die auf dreissig Seiten zusammengedrängte Besprechung der Literatur ist sprachlich viel zu schwer und abstrakt, ganz am Platz als Zusammenfassung nach einer eingehenden Besprechung, also auf einer höhern Stufe. Wenn aber ein Gegenstand zum erstenmal behandelt wird, sollte die Sprache leicht und anschaulich sein, sonst fängt der Schüler schnell an sich zu langweilen. Ferner sind die Anmerkungen oft dürfitig und beim Schottischen unzuverlässig. Zu "And I will luve thee still, my dear, till a' the seas *gang dry*" heisst die Bemerkung: "gang = become", anstatt: *gang dry = go dry = become dry*. Der Vers: "Guid faith, he mauna fa' that" ist ganz verunglückt: 1. Guid faith, ein Druckfehler; 2. "mauna = must!" anstatt = may not, must not; 3. *fa'* ist nicht erklärt, weshalb die ganze Zeile unverständlich bleibt. Eine Bemerkung sollte sagen *fa'* = fall; he mauna fa' that = he will not succeed in that. *To fall* ist hier ein transitives Verb und bedeutet "to come in for, to obtain (vgl. Murray und Wright's Dialect Dictionary); *birkie* = „keck“ ist ein Druckfehler für „Geek“, ebenso *bar* für bear in "may bar the gree". Zu "may bear the gree" sollte nicht nur gesagt sein: gree = Preis, sondern: gree = franz. gré, degré = Grad, Rang. *Bg.*

**Knocke, H. und Codd, E.** *Guide to English Conversation and Correspondence*. Ausgabe B. Hannover 1914, Carl Meyer. XII, 256 S. 4 Fr.

Inhalt: ein Kapitel über die Aussprache, leichte Sprechübungen, der kaufmännische Schriftverkehr, eine kurze Grammatik, ein Wörterverzeichnis (nach den Lektionen geordnet) und im Anhang nützliche Zusammenstellungen (Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Verb und Adjektiv mit Präposition, kaufmännische Abkürzungen, Masse und Gewichte). — Die Bezeichnung der Aussprache ist nicht immer genau: *Mary, rare usw.* enthält nicht „den-selben Vokallaut wie *and, hat*, nur lang gesprochen“; *mb* ist nur im Auslaut = m (comb, lamb usw.); „*the* = *thè* in the boy, the man, = *the* in the uncle, the aunt“ versteht nur derjenige, der den Sachverhalt schon kennt. „Man schreibt *an* vor hörbarem *h*, wenn der Ton auf der zweiten Silbe liegt: *an heroic man, an historian, an historical novel*, aber: *a hero, a history*“ ist keine allgemein gültige Regel; denn viele der besten Schriftsteller schreiben: *a heroic man, a historian, a hotel usw.* — Aber diese Ungenauigkeiten tun dem reichhaltigen Lehrbuch keinen wesentlichen Eintrag. *Bg.*

**Bauch, Reinhold.** *Modern London teaching English History*. Für den Schulgebrauch zusammengestellt. Mit Bild und Plan. Cöthen 1914, Otto Schulze. VIII, 112 S. Fr. 2.15.

Dieses Büchlein stellt sich eine Doppelaufgabe: die Beschreibung von London und die Behandlung der englischen Geschichte, soweit sie auf die Entstehung, Entwicklung und Umgestaltung der Hauptstadt einen Einfluss ausgeübt hat. Diese Aufgabe ist gut durchgeführt; aber wegen des so reichen Stoffes sollte das Bändchen eher als Lesebuch denn als Lehrbuch gebraucht werden. — Bei einer neuen Auflage dürfte in gewisse Äußerlichkeiten Konsequenz gebracht werden: die Trennung von Ableitungssilben geschieht bald nach der Regel, bald nicht (*succeed-ed, threaten-ed* — *buil-ding, foun-ded*), und in den Überschriften findet sich Henry IV., Edward III. (die ersten Druckereien lassen jetzt den Punkt weg: Henry IV., Edward III.) neben Henry IVth, Edward IIIrd usw. *Bg.*

### Geographie.

**Daniel, H. A.** *Lehrbuch der Geographie* für die Oberstufe höherer Lehranstalten. 84. Aufl. Mit Fig. im Text und Abb. Halle a. S., 1914. Waisenhaus. XI, 486, 32 S.

Das Daniel'sche Lehrbuch hat nun schon zwei Menschenaltern dem Unterrichte an höheren Lehranstalten gedient und bald ist die halbe Million der erschienenen Exemplare voll. Die vorliegende Ausgabe zeichnet sich durch eine gewaltige Fülle von Stoff aus, der in der Hauptsache dem heutigen Stande der Wissenschaft angepasst ist.

Immerhin wäre dem Verfasser zu raten, die Profile auf Seite 215 nach der heute allgemein gültigen Auffassung zu ergänzen. Auf Seite 226 und 227 sind die Bezeichnungen für die konfessionellen Verhältnisse der Kantone verwechselt, so dass der Leser ein ganz verkehrtes Bild von der Verteilung der beiden Glaubensbekenntnisse in der Schweiz erhalten muss. Als Anhang ist ein kleiner Bilderatlas beigegeben, der auf 32 Seiten typische Bilder von Land und Leuten vorführt.

*Dr. J. H.*

**Wagner, Paul.** *Lehrbuch der Geologie und Mineralogie* für höhere Schulen. Große Ausgabe für Realgymnasien und Oberrealschulen, sowie z. Selbstunterricht. Mit Abb. und Taf. 4. und 5. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. VII, 221 S. gb. Fr. 3.85.

*Dr. J. H.*

Das vorliegende Wagner'sche Lehrbuch für Geologie und Mineralogie weicht insofern von der altgewohnten systematischen Anordnung des Stoffes ab, als er auf eine Trennung der beiden Disziplinen verzichtet und beide Wissenschaften sich gegenseitig durchdringen lässt. So wird z. B. Kochsalz, Gips, Kalkstein und Quarz im Abschluss an das Kapitel Sedimente behandelt, während die Erze nach den vulkanischen Gesteinen eingereicht sind. Bei dieser Anordnung wird die Kristallographie zurückgedrängt, während die Entstehung und die praktische Seite der einzelnen Mineralien mehr als anhin zu ihrem Rechte kommen. Drei Farbtafeln führen die wichtigsten Mineralien im Bilde vor.

Aus dem geologischen Teil sei besonders das anregende Kapitel über die Entstehung der Gesteine erwähnt. Zahlreiche Textfiguren, meistens photographische Aufnahmen von Beispielen aus der Natur, erhöhen den Wert des Buches.

**Kriegsgeographische Zeitbilder.** Land und Leute der Kriegsschauplätze, hsg. von Dr. Hans Spethmann und Dr. Erwin Scheu. Leipzig, Veit & Cie., Marienstr. 18. Heft 1—4, je 3 Bogen zu Fr. 1.10.

Das sind interessante und schön ausgestattete Hefte, die sich schon äußerlich von manchen Tageserscheinungen würdig abheben. Heft 1: Die wirtschaftlichen Grundlagen der kriegsführenden Staaten, von Prof. Dr. A. Oppel (48 S.) gibt eine Übersicht der wirtschaftlichen Kraft und Möglichkeiten, die sich während des Krieges so wichtig erweisen. Es sind Zusammenstellungen, die der Lehrer im Unterricht überall verwenden kann. In Heft 2 Kohlennot und Kohlevorräte im Weltkriege (37 S. mit 5 Abb.) behandelt Dr. F. Frech die Kohlenversorgung der einzelnen Länder. Er stellt dabei Deutschland eine glänzende Aussicht. Reiche Zahlenmaterial liefern dem Verfasser die Berichte für den Geologenkongress von 1913. Heft 3 Der Kanal mit seinen Küsten und Flottenstützpunkten (42 S. mit 20 Abb.) von Dr. Spethmann, ist eine Sonderstudie, die auf eingehenden Beobachtungen und Aufnahmen an Ort und Stelle beruht und uns die Bedeutung der Küstenorte im Frieden (Badeorte) und Krieg vor Augen führt. Ein besonderes Interesse erweckt zur Stunde Heft 4 Antwerpen, Geographische Lage und wirtschaftliche Bedeutung, dargestellt historisch und nach seiner Stellung zum Deutschen Handel von Dr. Hans Praesent. (39 S. mit 8 Abb. und einer Karte.) Selbstverständlich kommt auch die militärische Wichtigkeit des Platzes zur Sprache. Eine weitere Folge der Hefte gilt der Wirtschaft und der Darstellung der übrigen Kriegsländer. Im Unterricht sehr nützlich.

### Naturgeschichte.

**Welten, Heinz.** *Die Sinne der Pflanzen*. Stuttgart. Kosmos. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. 93 S. 1 Mk.

Das Büchlein, das zu der vom „Kosmos“ herausgegebenen Sammlung naturwissenschaftlicher Schriften gehört, sucht in gemeinverständlicher Form den Laien mit interessanten Beispielen aus der Physiologie der Bewegungen bekannt zu machen. Dass das Popularisieren nicht jedermann's Sache ist, zeigt sich auch hier, indem der Autor es leider mit der Wissenschaftlichkeit nicht immer genau nimmt und dafür seiner Phantasie ungehindert die Zügel schiessen lässt. Wir hören von Spermatozoiden der „Lohblüte“ (!), von der Phototaxis als einer Bewegung, die sich

von der Lichtquelle abwende (!), vom statischen Organ der Tiere, das in den Gehörknöchelchen liege (!); wir vernehmen, dass zahlreiche Orchideen der Tropen zum Zwecke des Schmarotzens starke Bäume überfallen (!) — „oft freilich, ohne deren Tod zu verschulden, denn ein starker Baum kann schon manches vertragen, ehe er eingehet“ —, ferner wie die „Fliegenfalle“ und das „Fettkraut“ mit ihren stielartigen Drüsen zum Zwecke des Insektenfangs chemonastische Bewegungen (!) ausführen, und sehen sogar (im Bilde), wie eine grosse Libelle von den kleinen Tentakeln des „Sonnentaus“ gefangen wird! Von zarten Stilblüten wollen wir eine geschmackvolle Vergleichung der Chemotaxis der Spermatozoiden mit der Liebe der Männer, die bekanntlich durch den Magen gehe, erwähnen. „Die bräutlichen kleinen Eizellen aber müssen sich sehr anstrengen, dass sie mit ihren Kochkünsten auch den Geschmack des Bräutigams treffen.“ „Den Geschmack aber zu treffen, den „Er“ besitzt, das ist gar nicht so leicht.“ — Auf eine solche Art der Darstellung naturwissenschaftlicher Tatsachen verzichten wir gerne.

Dr. E. Sch.

**Bölsche, Wilhelm.** *Der Mensch der Zukunft.* Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Frankh). 90 S. Fr. 1.35.

In dem zunehmenden Sieg des Geistes über den Stoff sah der Begründer der neuern Embryologie, K. E. von Baer, den Inhalt der Lebensentwicklung. Von dieser ausgehend, wie sie durch Darwin begründet worden ist, zeigt Bölsche wie der Mensch sich über die Tierwelt zu seiner beherrschenden Stellung erhoben hat, um daraus die Möglichkeit weiterer Entwicklungsfähigkeit zu erschliessen. Minus- und Plusvarianten gehen nebeneinander; etwas ganz Neues ist nicht zu suchen. Aber in der Fortschrittsmutation liegt die Gewähr „weitern Ganges zum Licht“. Das Bild, das der Verfasser entwirft, ist doch mehr rückschauend, aber durchweg interessant; es bildet gleichsam den Abschluss zu des Verfassers früheren Kosmosbänden: Abstammung des Menschen, Sieg des Lebens, Mensch der Vorzeit u. a.

**Baade, Friedr.** *Naturgeschichte* in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern. Neu bearb. von Dr. Hans Duncker. I.: Tierbetrachtungen. 4. Heft. Allgemeine Zoologie. 12. Aufl. Halle a. S. 1914, Herm. Schrödel. 28 S. mit zahlreichen Abbildungen. 50 Rp.

Als Anhang zu den Tierbetrachtungen des Hauptteils betrachtet dieses Heft in sehr gedrängter Form, fast skizzenhaft, aber auf wissenschaftlicher Höhe die Histologie, Morphologie, Organologie und Ökologie. Eine gute Illustration begleitet den Text, und ein Verzeichnis einschlagender Werke gibt weitere Wegleitung. Schöne Ausstattung.

**Praktikum der mikroskopischen Anatomie der Wirbeltiere** von A. und W. Schneider. 73 Abbildungen. 111 S. Leipzig, G. Freytag, und Wien, F. Tempsky. Fr. 2.70.

Eine treffliche Einführung in die zoologische und menschliche Mikroskopie. Wer nicht den ziemlich teuren Stöhr für Mediziner beschaffen will, findet hier für die Mittelschule eine sehr praktische Anleitung zur Herstellung und Untersuchung von tierischen Präparaten. Es ist hervorzuheben, dass das Material ausgezeichnet gewählt ist und meistens auch noch Surrogate aufgeführt sind, so dass man nicht leicht in Verlegenheit gerät. Dass auch ein Speichelpräparat und eine Leukozytenunterscheidung nicht fehlen, ist für den Anfänger zu begrüssen. Die eingehende Berücksichtigung des Nervensystems und der Sinnesorgane ist ein weiterer Vorteil, selbst das kortische Organ rückt auf (warum aber vom Meerschweinchen statt der Katze gezeichnet?) In einer sicherlich bald erscheinenden zweiten Auflage dürfte das verwirrliche Wort Knochenkörperchen wegfallen, und die Kapitel Vorniere und Nebenhoden ohne Schaden ausscheiden. Wenn wir noch einen Wunsch an die so gewandten Herren Schneider richten dürfen, so wäre es der, dass sie versuchen möchten in einfacher Weise die Tastendigungen: Dendriten, Tastzellen und Tastkolben vom Menschen in einfacher Weise zur Demonstration zu bringen, sie wären des Dankes ihrer Kollegen sicher. Wir empfehlen die vorzügliche Anleitung aufs angelegentlichste. Dr. H. F.

### Sammelwerke.

**Sammlung Göschen.** Leipzig, J. Göschen. gb. je Fr. 1.20.

Bei jedem Bändchen dieser reichhaltigen Sammlung muss man sich sagen: Viel um wenig Geld. In 2. Auflage liegt uns vor: Nr. 264: *Bauer, Hugo, Dr., Geschichte der Chemie* I. Von den ältesten Zeiten bis Lavoisier. Die Chemie der Alten wird in den ersten zwanzig Seiten behandelt, ausführlicher sind die Abschnitte über das Zeitalter der Alchemie, der Jatrochemie (medizinischen Chemie) und der phlogistischen Chemie, so dass das Büchlein über die Entwicklung der Anschauungen gut orientiert. Manche Ansichten, z. B. über Schriften des arabischen Arztes Geber, über Paracelsus, über die Erfindung des Porzellans werden nach neuern Forschungen berichtigt. — Zu einer botanischen Bibliothek reihen sich die Bändchen, die der Botanik gewidmet sind: In Bd. 736 behandelt Prof. Dr. H. Klebahn: *Die Algen, Moose und Farne pflanzen* (138 S. mit 33 Figurentafeln). Die Entwicklungsscheinungen der drei Gruppen werden in ihren Hauptmerkmalen dargestellt und durch die zahlreichen Illustrationen erläutert. Die Darstellung lässt sich im Unterricht gut verwerthen; sie regt auch zu Beobachtungen an, die zu reger Freude an dem Formenreichtum der Kryptogamen führen. Eine Charakteristik der Pflanze gibt Bd. 742: Dr. Adolf Hansen, *Die Pflanze* (100 S. mit 33 Abb.). Nach einer Betrachtung über den Begriff der Pflanze und das Lebendige der Pflanze führt der Verfasser in das Zellenleben und die Gewebebildung der Pflanze ein; er gewährt interessante Einblicke in den innern Aufbau, die Formbildung, die Regeneration, die Kräfte wirkungen, die Reizvorgänge in der Pflanze und die Fortpflanzung. Manche der angedeuteten Versuche werden den Unterricht in der Botanik beleben. — Bd. 744 bringt in 3. Auflage den zweiten Teil (Blütenbiologie) der *Pflanzenbiologie* von Dr. W. Migula (88 S. mit 28 Fig.). In anziehender und übersichtlicher Weise behandelt der Verfasser die Entstehung der Arten, Kreuzung und Selbstbefruchtung, Nahrungsschätze und Lockmittel der Blüten, die Anpassung der Blüten an die Insekten, sowie die Schutzeinrichtungen der Blüten. Zahlreiche Einzelheiten aus den Beobachtungen über das Blütenwesen der Pflanzen machen das Büchlein zu einer Quelle angenehmer Belehrung. Ein vorzügliches Büchlein!

**Velhagen und Klasing's Volksbücher.** Bielefeld 1914. Mit Abb. Je 80 Rp.

Nr. 115: *Walther Nohl* entwirft ein gut abgewogenes Lebensbild von *Hans Sachs*. Er schildert das Nürnberg des 16. Jahrhunderts, das sich bis zur Neuzeit fast unverändert erhalten hat und die trotz ihrer Pedanterie rührenden Gebräuche der Meistersinger. — Nr. 117: *V. Wallerstein* weiss in seiner Biographie über *Van Dyck* die sensible Kunst des virtuosen Porträtierten zu veranschaulichen und namentlich ihren Gegensatz zum Kolossalstil P. P. Rubens' zu beleuchten. — Nr. 122: *Die Deutschen Heerführer* des gegenwärtigen Krieges führt *Otto Hoelzsch* durch kurze biographische Angaben und bildliche Darstellungen ohne aufdringliche Ruhmredigkeit vor. — Nr. 123: *Hanns von Zobellitz* gibt eine Monographie des *Eisernen Kreuzes*, ursprünglich das Ehrenzeichen der Befreiungskriege von 1813, erstand es neu 1870 und wird nun von Wilhelm II. abermals verliehen. — Nr. 124: *Das perfide Albion* von *Alfred Geiser* mit zahlreichen neuern und neuesten Karikaturen, ist ein Ausfluss der erbitterten Stimmung gegen England. Es schliesst mit dem bekannten Hassgesange Ernst Lissauers und einer Zeichnung von Jul Diez, welche Frankreich und Belgien im Netze der englischen Kreuzspinnen darstellt. — Alle Hefte sind mit vielen, zum Teil farbigen Illustrationen versehen. H.H.

### Aus Natur und Geisteswelt.

Bd. 487 u. 488. *Heilborn, Ad., Dr. Allgemeine Völkerkunde.*

I. Feuer, Nahrung, Wohnung, Schmuck und Kleidung. 136 S. mit 54 Abb. II. Waffen und Werkzeuge. Industrie, Handel und Geld. Verkehrsmittel. 116 S. m. 51 Abb.

Das grosse Entwicklungsgesetz der Natur ist auch im Werden der Kultur wirksam. Das ist der Gesichtspunkt, von dem aus der Verfasser die Völkerkunde behandelt.

Welche Fülle von Stoff zieht er dazu herbei, und wie nahe rückt er, was fern von einander liegt, zusammen, um die natürliche Entwicklung der Kultur vor Augen zu führen. Zollt der Gelehrte dem Buche für die Geschichte wissenschaftliche Gruppierung und Darstellung des überreichen Forschermaterials seine Anerkennung, so freut sich der gewöhnliche Leser der lebensvollen Bilder, aus denen sich das Buch in natürlicher Folge aufbaut. Wie der Mensch zum Feuer, zum Ackerbau, zu Jagd und Fischfang gekommen ist, wie sich seine Wohnung, seine Tracht ausgestaltet, wie der Gebrauch der Waffen sich entwickelt, wie das Handwerk in seinen verschiedenen Zweigen sich entfaltet, wie Handel und Verkehr aufkamen und die Verkehrsmittel sich einstellten, das schildert der Verfasser in so anschaulicher, unmittelbarer Frische, dass sich der Leser eigentlich zu dem Stoff hingezogen und stetig vor neues Licht gestellt wird. Wer auf dem Lande, in einfachen Verhältnissen aufgewachsen ist, wird manche Einzelheiten mit besonderm Empfinden begleiten und unter neuen Gesichtspunkten betrachten. Für den Lehrer, der diese zwei Bändchen studiert, findet sich eine ungeahnt reiche Quelle von Belehrungen, die er im Unterricht verwenden kann. Wir empfehlen die beiden Büchlein nachdrücklich und bedauern, dass uns der Raum nicht gestattet, mehr daraus mitzuteilen.

**Kleine Schriften.** Mit der Sehnsucht nach dem Frieden tauchen zahlreiche Vorschläge über dessen Bestimmungen auf. Ein schweizerisches Studien-Komitee veröffentlicht eine Denkschrift, *Die Grundlagen eines dauernden Friedensvertrages*, der Prof. Nippold zu Gevatter gestanden (Olten 1915, A. Trösch, 60 S.). Darin wird verlangt: Beteiligung der nicht kriegsführenden Staaten bei den Friedensverhandlungen, neues Vertragssystem (europäischer Staatenbund oder europäisches Bureau), Volksabstimmung bei Gebietszuteilungen, Erschwerung der Kriegsrüstungen, Abschaffung der privaten Waffenfabrikation, Garantie der Staatsgebiete durch internationale Konventionen, Ausbau der internationalen Rechtsordnung, des Neutralitätsrechts usw. Ob so eine Art Wiener Kongress von 1915 all das zustande bringt, ist sehr zweifelhaft; der gutgemeinten Ideen werden noch viele laut werden, bis die wirklichen Friedensverhandlungen da sind. — *Das Völkerrecht und der Krieg 1914/1915* ist der Titel einer beachtenswerten Studie von Dr. Otto Zoller (Zürich, Rascher & Co., 146 S., Fr. 1.50), welche die Neutralität der Schweiz, deren Pflichten im Luftraum, die Verletzung der belgischen Neutralität, den Franktireur-Krieg, das Seekriegsrecht, die Schuld am Kriege (Grossmachtssystem) und die Ausschaltung des Krieges durch das Völkerrecht untersucht. Die berührten Fragen gehen uns alle an. Das ruhige Urteil wiegt die Schuld verschiedenen Seiten zu. So dunkel im Augenblick der Stand des Pazifismus und des Völkerrechts, so hofft der Verfasser doch auf den Sieg der Idee des Rechts. — Gegenwartsinteresse hat heute wieder die von Prof. Billeter in Zürich hervorgeholte Arbeit des grossen Rechtslehrers J. C. Bluntschli, *Die schweizerische Nationalität* (Zürich, Rascher, 24 S., 60 Rp.). Er erblickt in der Kulturgemeinschaft das Kennzeichen schweizerischer Nationalität, in der sich zugleich auch ein internationaler Einschlag geltend macht. Aus tiefem Gemüt kommen die ernsten Worte, die Prof. Paul Wernle (Basel) in den *Gedanken eines Deutsch-Schweizers* (Rascher, 28 S., 60 Rp.) vor allem an die welschen Eidgenossen richtet. Er verbittet sich Lektionen über den wahren Patriotismus und begründet schlüssig und treu, warum der Deutsch-Schweizer in diesem Krieg mit dem deutschen Volke fühlt. Er hat aber auch Verständnis dafür, dass die welsche Schweiz Frankreichs Not mitempfindet. — Die Anschauungen<sup>\*</sup> der Westschweiz vertritt der Vortrag von Prof. Paul Seippel, *Die heutigen Ereignisse vom Standpunkt der romanischen Schweiz aus* (Rascher, 40 S., 60 Rp.). Die Prämissen vom Gegensatz des Militarismus und des Volkes in Deutschland lässt ihn grössere Inkongruenzen wie den Bund der freien Republik mit dem Zarenreich, den angeblichen Kampf gegen den Militarismus und den wirklichen Kampf gegen den Handel Deutschlands übersiehen. — Zwei Vorträge von Dr. E. Laur über Indu-

strien und Landwirtschaft und die Wehrkraft des Schweizervolkes und der Bauernstand (Rascher, je 60 R.) gelten der Bedeutung der Landwirtschaft für unser Land. Das gebotene Zahlenmaterial wie der darin vertretene Standpunkt sollten in Fortbildungsschulen besprochen werden. Der Leser hebe sich diese zwei Broschüren zu diesem Zwecke auf. — Die vielbesprochene Einbürgerung der Fremden und die Nachteile unserer Niederlassungsverhältnisse beeindruckt der Vortrag von Dr. C. A. Schmid, *Internationale Armenfürsorge* (Rascher, 60 R.). Auf die Ursachen des Krieges zurück geht die kleine, von F. Beran aus dem Englischen übersetzte Schrift *Der Krieg ein Kind der Furcht* von Hon. B. Russel (Rascher, 60 R.p), die nach einer Polizeimacht der Nationen ruft, für England eine Politik der Nichteinmischung und für alle das Ende der geheimen Diplomatie wünscht. — Sehr beachtenswert sind die *Ratschläge zur Berufswahl* von Oskar Höhn (Rascher, 60 Rp.), der die jungen Leute mehr dem Handwerk zuzuweisen mahnt, um die Zahl der Schweizer, die ins Ausland müssen, und die Zahl der Ausländer, die in die Schweiz kommen, zu vermindern. — *Bongs Kriegs-Kalender* (Berlin, Bong, jedes Heft 25 Rp.) führt in Heft 8 die Tageschronik in Kriegsdepeschen und andern Dokumenten bis zum 28. Februar; jedem Heft ist eine schöne Zahl guter Reproduktionen aus dem reichen Bilderverlag Bong & Co. beigegeben. — Einen grossen Kampf im stillen führt der Verband deutschschweizerischer Frauenvereine zur *Hebung der Sittlichkeit*, dessen Gesamtbericht 1914 Einsicht in die Arbeit des Verbandes gewährt. — Die Frage, wie die Neutralität der Schweiz am besten zu wahren sei, findet durch Pressaufsätze und Broschüren stets erneute Nahrung. In dem Sammelband: *Wir Schweizer, unsere Neutralität und der Krieg* (Zürich, Rascher, 1915, 248 S., Fr. 2.70, gb. 4 Fr.) sind die verschiedensten Ansichten vereinigt. Junge und alte Gesichter, derbe Bauernstirnen, der feine Mund des Ästheten, das scharfe Auge des Gelehrten und Staatsmannes treten aus diesem Spiegel hervor. Laut und leise, mahnend, grollend, hoffnungsfroh ist der Klang der vielen Stimmen, der zu einem Treulied für das Vaterland zusammenfliesst, einem starken Rufe nach besserem Sich-Verstehen, nach Assimilation der Kultur, auch der fremdsprachlichen Landesteile, wie z. B. in dem Artikel K. Falke, der für die schweizerischen Gymnasien die drei Landessprachen obligatorisch und gleichberechtigt erklären möchte. Trotz zahlreicher Druckfehler wird dieser Sammelband über aufgeregte Zeit hinweg, der er sein Entstehen verdankt, einen dauernden kulturhistorischen Wert beibehalten. — Der Vortrag Carl Spitteler, *Unser Schweizer Standpunkt*, gehalten in der Neuen helv. Gesellschaft (Zürich, Rascher, 23 S., 60 Rp.) scheint als Motto zu haben: Der Dichter steht auf einer höhern Warte als auf der Zinne der Partei; aber je höher, desto ausgesetzter ist der Standpunkt, und die überlegene Ruhe vermag auf die Leidenschaft nur aufregend zu wirken. Unter den zahlreichen ziemlich heftigen Entgegnungen in der in- und ausländischen Presse ist Spitteler ebenbürtig die durchaus deutsch empfundene, aber massvolle Erwiderung von F. Avenarius im „Kunstwart“ (München, Callwey). — {Selbständige Anschauungen vertreten in der Sammlung *Englands Demokratie und der Krieg* (Rascher, Zürich) die beiden Engländer H. N. Brailsford, Der Ursprung des grossen Krieges (70 Rp.), und Norman Angell, Wird der Krieg dem deutschen Militarismus ein Ende machen? (80 Rp.). Brailsford sieht in russischem Ehrgeiz und deutscher Besorgnis die Ursache des Krieges. Im Balkan ist ihm der deutsche Einfluss (Österreich) lieber als der Russlands. Wie dieser Engländer, so glaubt auch Norman Angell nicht an eine Niederwerfung des deutschen Militarismus; Träger des Friedens ist ihm ein Europa, an dem Sieger (die Verbündeten) und Besiegte teilhaben. — Die wirtschaftlichen Faktoren und Erscheinungen, die in der Schweiz durch den Krieg besonders grell beleuchtet werden, untersucht Dr. H. Töndury in der Schrift *Wirtschaftliche Unabhängigkeit?* (Rascher, 60 Rp.), in der auch die Schule einige Winke erhält.